

Moralische Bankrotterklärung der DB

Erpressung auf dem Rücken der Flutopfer

Wenn es darum geht, der GDL zu schaden, ist der DB jedes Mittel recht. Doch mit der neuesten Aktion hat der Arbeitgeber einen absoluten Tiefpunkt erreicht. So wird den DB-Mitarbeitern derzeit nahegelegt, ihre Überstunden und Urlaubstage abzubauen und den Flutopfern zu spenden. Wer das nicht tut, wird als „unsolidarisch“ gebrandmarkt. Der Arbeitgeber benutzt die Opfer der Flutkatastrophe also dazu, seine Mitarbeiter zum Stundenabbau zu bewegen. Das ist moralische Erpressung auf dem Rücken Tausender Leidtragender.

Wie tief kann man sinken, um eine Tragödie von solchen Ausmaßen für die eigenen Zwecke zu instrumentalisieren? Wer in der Führungsetage kommt auf die üble Idee, die eigenen Mitarbeiter derart hinterhältig in die Ecke stellen zu wollen? Kennt die DB keine Grenzen mehr in ihrem Feldzug gegen die GDL? Fakt ist: Der Arbeitgeber schwingt hier die Moralkeule, um uns gefügig zu machen – und er wird es wieder tun. Schon jetzt ist absehbar, dass er die Flutkatastrophe auch dazu nutzen wird, um die Arbeitskämpfe der GDL zu diskreditieren. Doch das wird ihm nicht gelingen.

Die GDL-Mitglieder helfen gerne und sie tun es aus freien Stücken – auf ihre Art und mit den von ihnen gewählten Mitteln.

Und genauso konsequent, wie wir Menschen in Not helfen, treten wir auch für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten an. Im Gegensatz zu anderen können wir nämlich das eine tun, ohne das andere zu lassen. Die Ausgrenzung hingegen, die die DB betreibt, ist dumm, gefährlich und sie lässt jede Verantwortung für die eigenen Beschäftigten vermissen. Sie ist die moralische Bankrotterklärung eines Arbeitgebers, der jedes Maß und jede Mitte längst verloren hat!